

Die *Neue* **SCHÖPFUNG**

UNSEREM VATER UND SEINEM SOHN ZUM ZEUGNIS

Die **Neue.** **SCHÖPFUNG**

INHALT

Verlasse nicht die erste Liebe

Demut und Barmherzigkeit

Der Apostel Paulus - Teil 2

Bibelworte

DIE NEUE SCHÖPFUNG (DNS) erscheint seit 1940 in Englisch und seit 2007 in Deutsch. Die DNS verteidigt die einzige Grundlage christlicher Hoffnung: Die Versöhnung mit Gott durch das kostbare Blut Jesu, der sich selbst als Lösegeld für alle ausgeliefert hat (1Pet 1,19; 1Tim 2,6). Die Autoren sind aufrichtige, Gott hingeebene Christen, und immer bestrebt, sich mit all ihren Äußerungen, ganz dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes zu unterziehen. Die Zeitschrift ist politisch neutral und vor allem biblisch orientiert. Die angeführten Schriftstellen sind, wenn nicht anders angegeben, der »Elberfelder Bibel« (ELB) entnommen.



Verlasse nicht die erste Liebe

„Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast“. Offb 2,4

Wenn ein Mann und eine Frau sich kennenlernen, verlieben und für immer zusammenbleiben wollen, ist dies eine der schönsten Zeiten in ihrem Leben. Doch das Leben geht mitunter Wege, die für eine Ehe eine Gefahr sind.

In der Liebe zwischen einem Mann und einer Frau, gibt es Phasen, in der die Beziehung auf die Probe gestellt wird. Dies kann durch die tägliche Routine, durch Personen von außerhalb, durch nachlassende Wertschätzung oder durch Probleme und Schwierigkeiten entstehen. Solche Dinge lassen die Liebe zwischen einem Ehepaar abkühlen oder aufhören, was häufig zum Ende einer Ehe führt.

Als Christen sind wir bewusst eine Beziehung mit Jesus eingegangen, weil wir ihn geliebt haben. Unser ganzes Herz haben wir ihm gegeben. Unser Leben und unser ganzes Verhalten haben wir geändert und nach ihm ausgerichtet. Wir wollten unser Leben mit ihm teilen. War dies nicht bei uns allen so?

Bei den Ephesern war dies sicher nicht anders. Doch warum sagte Jesus folgendes: „Aber eines habe ich an dir auszusetzen: Von deiner anfänglichen Liebe ist nicht mehr viel übrig.“ Offb 2,4 (Hfa)

Diese Anklage an die Glieder der Versammlung in Ephesus, sollte jeden von uns nachdenklich machen. Denn die Epheser waren noch aktiv, aber in ihrem Herzen war die erste Liebe nicht mehr da. Jesus war nicht mehr der Mittelpunkt in ihrem Leben. Da diese Haltung für die Epheser und auch für uns heute eine große Tragweite hat, wollen wir darüber ein wenig nachdenken.

Fragen können uns helfen, uns selbst zu prüfen, wie der Zustand unserer Beziehung zu Jesus ist und was wir tun können, um unsere „erste“ Liebe zu behalten.

Schätzen wir unsere Berufung wie eine „kostbare Perle“ gemäß Mat 13,44-46?

Bewahren wir uns eine demütige Geisteshaltung, so wie Jesus sie in Mat 18,3-4 beschreibt, „werdet wie die Kinder? Oder wollen wir unseren eigenen Weg gehen und halten uns für gerüstet genug? Schätze ich immer noch die Gemeinschaft mit den anderen Kindern Gottes? Oder bin ich ein Einzelgänger im Glauben geworden? Wie betrachte ich Gebet und Bibelstudium? Wie steht es mit meiner Liebe, die wir in Joh 13,34-35 finden? „Liebt einander! Genauso wie ich euch geliebt habe, sollt ihr einander lieben! An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ (NeÜ)

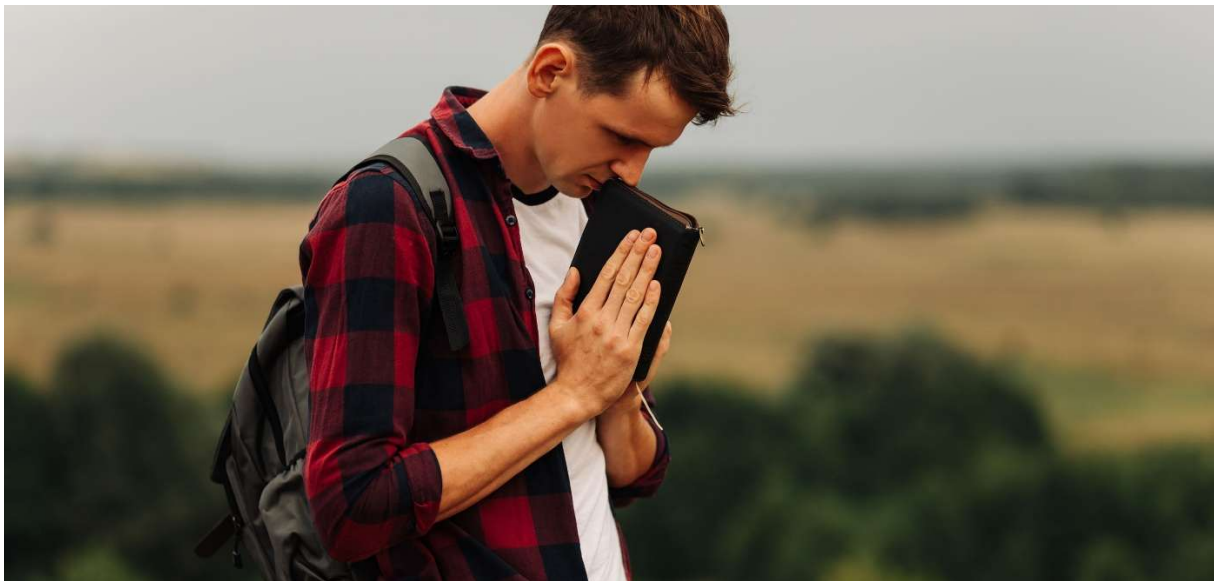
Wenn du das Empfinden hast, deine Liebe ist nicht mehr so tief, wie bei deiner Hinwendung zu Jesus (Joh 14,6), dann nimm dir Zeit über deine aktuelle Situation nachzudenken. Frage dich: Wo begann sich meine Liebe abzukühlen? Was war der Grund? Denke gebetsvoll darüber nach. In Offb. 2,5 (Hfa) finden wir den Hinweis, wie wir die Liebe wieder aufleben lassen können.

„Weißt du noch, mit welcher Hingabe du einmal begonnen hast? Was ist davongeblieben? Kehre um und handle wieder so wie zu Beginn! Sonst werde ich kommen und deinen Leuchter von seinem Platz stoßen.“

Wenn wir den Wunsch haben, wieder tiefer in die liebevolle Beziehung mit Jesus zu kommen, dann müssen wir uns ehrlich hinterfragen. Keinen Raum in unserem Glaubenshaus darf geschlossen bleiben, sondern alles sollten wir öffnen. Beten wir um die Kraft und Hilfe, offenbaren wir uns Gott, bitten wir darum, dass unsere Liebe wieder echt, tief und glaubensvoll wird.

Unser Vater liebt uns noch immer und Jesus möchte wieder eine innige Beziehung mit uns. Viele Glaubensgeschwister haben in einer Situation, wo ihre Liebe nachgelassen hat, ihr Gebetsleben überdacht und verändert. Psalm 50,15 „Und rufe mich an am Tag der Not; ich will dich retten.“ Nimm dir Zeit für dein persönliches Bibellesen und das Nachsinnen. (Psalm 1,1-6; Hebr. 4,12, 2Tim 3,16-17; Psalm 119,105) Zeige deinen Glaubensgeschwistern deine Liebe, indem du Zeit mit ihnen verbringst und an ihrem Leben Anteil nimmst. (Röm 12,13; Jak 1,27) Sei ein Lichtspender in dieser Welt, so dass alle erkennen, dass du ein Kind Gottes und dass Jesus Christus dein Herr und Erlöser ist. (Eph. 5,8; Phil 2,15; Mt 5,16; Joh 3,21)

Hast du deine erste Liebe verloren, dann setze alles daran sie wieder zu erlangen, damit Jesus auch dir „zu essen geben wird von dem Baum des Lebens.“ Offb 2,7



Demut und Barmherzigkeit Wichtige geistige Gaben

"Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz Böses hervor. Ich sage euch aber, dass die Menschen von jedem unnützen Wort, das sie reden werden, Rechenschaft geben müssen am Tag des Gerichts; denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden." Matthäus 12,35-37 Jesus spricht uns hier persönlich an und er verurteilt niemanden. Doch die Worte verdeutlichen, dass wir einsichtig sein und die Weisheit, die im Wort Gottes enthalten sind, nutzen sollten.

Demut

„Er sprach aber auch zu einigen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die Übrigen verachteten, dieses Gleichnis: Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie

die übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe. Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ Luk. 18,9-14

Dieses Gleichnis, verdeutlicht sehr deutlich den Unterschied, wenn es um die Bedeutung der geistlichen Gabe der Demut geht. Sie ist die einzige Bedingung, unter der wir Gottes Gnade empfangen können, wenn wir uns ihm durch seinen Sohn nähern, denn, "Alle aber umkleidet euch mit Demut <im Umgang> miteinander! Denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen

aber gibt er Gnade." (1. Petr. 5,5)

Demut, ist die innere Haltung oder Einstellung, sich selbst nicht als wichtig zu sehen und auch nicht von anderen zu erwarten, dass sie einen als wichtig betrachten. Die Bibel zeigt uns den richtigen Maßstab, in Röm 12,3 (NeÜ): „Aufgrund der Gnade, die Gott mir gegeben hat, warne ich jeden Einzelnen von euch: Denk nicht höher von dir, als dir zukommt, sondern schätze dich selbst richtig ein! Maßstab dafür ist der Glaube, den Gott jedem von uns zugemessen hat.“ Phil. 2,3 (NeÜ) bekräftigt dies: „Tut nichts aus Streitsucht oder Ehrgeiz, sondern seid bescheiden und achtet andere höher als euch selbst!“

Mit einer demütigen Geisteshaltung dienst du deinen Glaubensgeschwistern und auch allen anderen, mit einer liebevollen und zuvorkommenden Haltung. Diese so wichtige Geisteshaltung beschreibt Eph. 4,2 (NeÜ): „Seid euch der eigenen Niedrigkeit bewusst und begegnet den anderen freundlich, habt Geduld miteinander und ertragt euch gegenseitig in Liebe.“ Da Gottes Wege immer viel größer sind als unsere, sollten wir wirklich demütig sein und immer auf unseren Herrn Jesus schauen. Denken wir auch daran, dass wir alle Kinder Gottes sind. Daher haben wir kein Recht, uns über andere zu stellen.

Barmherzigkeit

Barmherzigkeit ist die freundliche Gesinnung und Handlungsweise im Umgang mit unserem Nächsten. Denken wir an die Frau die Jesu Füße mit ihren Haaren und Tränen wusch. Jesus bestritt nicht, dass sie eine Sünderin war, sondern sagte zu dem Pharisäer in Lukas 7,47: " Deswegen sage ich dir:

Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.“ Dies ist eine Aussage, die sich jeder zu Herzen nehmen sollte. Denke wir auch daran, was Jesus in Matthäus 6:14 betont: " Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben." In Matthäus 18:21-22 lesen wir: " Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal? Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern bis siebenmal sieben<mal>." Hier verdeutlicht unser Herr, wie wir Barmherzigkeit zeigen sollten, immer und immer wieder. Fragen wir uns doch einmal selbst: "Wie oft bitte ich für meine, oft gleichen Vergehen, um Vergebung?" Angesichts der offensichtlichen Antwort wollen wir uns daran erinnern, wie uns Matthäus 6:15 warnt: "Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben."

Demut und Barmherzigkeit, zwei geistige Gaben, die Liebe offenbaren. Liebe zu unserem Vater, Liebe zu unserem Herrn Jesus Christus und Liebe zu unserem Nächsten. Phil. 2,1-2 verdeutlicht es: „Wenn es bei euch irgendeine Ermutigung durch Christus gibt, einen liebevollen Trost, Gemeinschaft, die der Geist Gottes bewirkt, Barmherzigkeit und Mitgefühl, dann macht meine Freude vollkommen, indem ihr in derselben Einstellung und Liebe von ganzem Herzen zusammensteht.“

Gehen wir daher gemeinsam den christlichen Glaubensweg, im Geist der Liebe Gottes!



Menschen in der Bibel

Der Apostel Paulus – Teil 2

Im Teil 1 haben wir uns mit Paulus als Mensch beschäftigt und festgestellt, dass er kein so genannter »Übermensch« war, sondern gleiche Gemütsbewegungen, Schwachheit und sogar Ängstlichkeit hatte, wie wir. Jedoch wusste er in seinem ganzen Leben die Gnade und Barmherzigkeit seines Herrn zu preisen und hatte sich ganz dem Dienst am Evangelium verschrieben. Sein wichtigstes Anliegen war Menschen zu Jesus zu führen. Doch dabei ließ er es nicht bewenden, denn auch die Seelsorge nahm in seinem ganzen Dienst einen besonderen Platz ein.

Paulus als Seelsorger

In den Briefen des Apostels wird seine Begabung als Seelsorger sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Paulus war scheinbar kein großer Redner (2. Kor. 10,10; 11,6), doch in seinen Gaben war er außergewöhnlich.

Er sah seine Aufgabe im Dienst an den Gläubigen und Ungläubigen und zu diesem gehörte der wichtige Dienst der Seelsorge. Seine Briefe sind nicht nur reine Lehrbriefe. Immer wieder bringt Paulus seine Gefühle

und Empfindungen in Worten, die zur Ermunterung und geistlicher Heilung dienen, zum Ausdruck.

Seelsorger für die Gemeinde

Als Seelsorger fühlte er eine persönliche Verantwortung für die Versammlung insgesamt, aber auch für jeden einzelnen Gläubigen. Wer heute eine solche Verantwortung nicht spürt, kann z. B. den Dienst eines Hirtenamtes nicht ausüben.

Die älteren Männer einer Versammlung sind dazu berufen, die Herde zu hüten und zu weiden. Dabei ist eine seelsorgerliche Begabung als Hirte unerlässlich.

Seelsorger für die einzelnen Familien

Seelsorgerliche Hausbesuche sind besonders in unserer Zeit sehr wichtig! Welche Not gibt es heute in manchen Familien, die einfach keine Zeit mehr haben. Vater und Mutter arbeiten tagsüber und abends gibt es noch allerlei in Haus oder Garten zu tun. Es ist auch keine Zeit mehr für die so notwendigen Familienandachten vorhanden. Viele suchen keine Hilfe mehr beim Herrn, sondern versuchen, ihre Probleme selbst zu lösen. Bei vielen Gläubigen in der damaligen Zeit war das auch so. Der Apostel Paulus nahm sich solcher Menschen besonders an und ermunterte sie immer wieder, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen sich auf Gott zu verlassen.

Seelsorge und Gebet gehören zusammen

Die Fürbitte untereinander ist besonders wichtig. Paulus praktiziert diesen Dienst vorbildlich in Phil. 1, 3+4; Kol. 1,3+9; 2. Thess. 1,11. Auch hatte er immer ein Auge für das vorhandene Gute bei anderen. Beispiele dafür finden wir in allen seinen Briefen, mit Ausnahme des Galaterbriefes. In diesem Brief fehlen seine Dankesworte, denn in der Versammlung in Galatien wurde das Evangelium des Christus umgekehrt und die gesunde Lehre verdreht. Doch auch der besonders scharfe, anklagende und zu rechtweisende Brief an die „unverständigen und bezauberten“ Galater weist bei aller

notwendigen Ermahnung am Schluss einen echt seelsorgerlichen Zug auf (Gal. 3,1). Hier benutzt der Apostel trotzdem die Anrede: „Brüder“ (Gal. 6,18).

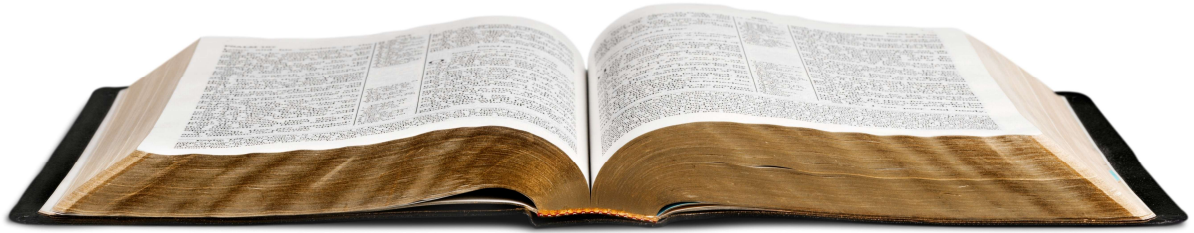
Auch wenn die Umstände vielfach sehr problematisch waren, so schreibt Paulus den Gläubigen immer, was lobenswert ist. Beispiele dafür finden wir in 1.Thess. 1,6-10 und Phil. 4-7. Sogar die doch stark mit Fehlern belasteten Korinther weiß er zu loben in 2.Kor. 8,7. In seinem seelsorgerlichen Wirken weiß Paulus immer den Herrn Jesus als Lösung aller Probleme in den Mittelpunkt zu stellen. Paulus ist bei aller Kompromisslosigkeit und Ermahnung bestimmt kein Moralist. Kein anderer hat so oft auf die Stellung der Gläubigen hingewiesen als Paulus. In seinen Briefen kommt 163-mal der Ausdruck »in Christus« oder »im Herrn« vor.

Wer die Ermahnung vernachlässigt, steht in der Gefahr ein Theoretiker zu sein. Wer die Stellung in Christus nicht genügend betont, wird schnell ein Moralist. Die Lösung liegt in der Nachahmung Christi und einer persönlichen Verantwortlichkeit.

In dieser Gesamtheit liegt die Lösung aller scheinbaren Schwierigkeiten in der Seelsorge. Der Apostel Paulus kettete niemand an seine Person!

Ein Seelsorger, der andere auf irgendeine Weise in eine Abhängigkeit von sich selbst bringt, verdient diese Bezeichnung nicht. Es ist besonders die Aufgabe der älteren Männer einer örtlichen Versammlung, über die Herde zu wachen und die Schafe in Liebe und Fürsorge zu leiten.

Fortsetzung und Schluss, in der nächsten Ausgabe!



Bibelworte

„Ich bin der gute Hirte“ Joh 10,11

Johannes 10 verdeutlicht einmal mehr, dass Jesus unser guter Hirte ist. Schauen wir dazu in einige Verse hinein.

Vers 3 „und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft die eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus.“

Er kennt deinen und meinen Namen. Jesus kennt uns persönlich.

Vers 9 „und wird ein- und ausgehen und Weide finden.“

Lassen wir uns von Jesus führen? Oder suchen wir uns eigene Weiden, die wir schmackhafter finden?

Vers 10 „Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und *es in* Überfluss haben.“

Gibt es für uns etwas Besseres?

Vers 14 „und ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich.“

Für Jesus sind wir nicht irgendjemand, denn als seine Schafe hat er mit jedem von uns eine persönliche Beziehung.

Vers 15 „und ich lasse mein Leben für die Schafe.“

Jesus ist für seine Schafe gestorben. Lasst uns alles daransetzen, dass wir dies nie vergessen mögen.

Vers 16 „und es wird eine Herde, ein Hirte sein.“

Jesus vereint seine Schafe. Fühlen wir uns mit unseren Glaubensgeschwistern ebenfalls vereint?

1.Petrus 2,25 (NeÜ) wird beschrieben, warum wir nur unserem Hirten Jesus folgen sollten:

„Denn ihr wart wie Schafe, die sich verlaufen haben. Jetzt aber seid ihr zu eurem Hirten, dem Hüter eurer Seelen, zurückgekehrt.“

Möchten Sie gern mehr erfahren oder wünschen Kontakt zu uns, dann besuchen Sie unsere Webseite www.barnabaswerk.org oder schreiben Sie an das:

BARNABAS Werk - Missionsdienst der CGFB
Marienstraße 19 46359 Heiden info@barnabaswerk.org

DIE NEUE SCHÖPFUNG

Herausgeber:
BARNABAS Werk
Marienstraße 19 46359 Heiden
www.barnabaswerk.org

Redaktion und V.i.S.d.P. Dieter Rensberg
Kontakt: info@barnabaswerk.org

©BARNABAS Werk Alle Rechte vorbehalten
Bilder: © stock.adobe.com